KIRCHGEMEINDE PILGERWEG BIELERSEE

Präsidium: Hans Jürg Ritter, Tel. 079 251 03 51, praesidium@kirche-pilgerweg-bielersee.ch.
Verwaltung: Marianne Jenzer, Tel. 079 438 28 87, verwaltung@kirche-pilgerweg-bielersee.ch.
Pfarrteam: Brigitte Affolter, Tel. 079 439 50 98, b.affolter@kirche-pilgerweg-bielersee.ch;
Marc van Wijnkoop Lüthi, 079 439 50 99, m.vanwijnkoop@kirche-pilgerweg-bielersee.ch.
Büro: Dorfgasse 52, 2513 Twann, 032 315 11 09. **Post:** Postfach 10, 2513 Twann.
Internet: www.kirche-pilgerweg-bielersee.ch

GOTTESDIENSTE

1. Juli, 10.30 Uhr, Acheren ob Tüscherz
Acheren-Gottesdienst
Mit dem Ad-hoc-Chor und Johannes Göddemeyer (Leitung), Pfrn. Brigitte Affolter. Anschliessend Apéro und Zmittag des Frauenvereins Tüscherz-Alfermée.

8. Juli, 10.15 Uhr, Pfarrsaal Twann
Gastfreundliche Kirche
Mit Miriam Vaucher (Musik) und Pfrn. Brigitte Affolter. Zmorge im Gottesdienst.

15. Juli, 10.15 Uhr, Kirche Ligerz
Gottesdienst mit Taufe am 7. Sonntag nach Trinitatis
Taufe von Jessica Burri, Lengnau. Mit Miriam Vaucher (Musik) und Pfrn. Brigitte Affolter.

22. Juli, 10.15 Uhr, Kirche Twann
«Zu Gast in ... Twann» – Regionaler Gottesdienst am 8. Sonntag nach Trinitatis
Mit Karin Schneider (Musik) und Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi. Anschliessend Apéro.

29. Juli, 10.15 Uhr, Kirche Ligerz
Gottesdienst mit Taufe am 9. Sonntag nach Trinitatis
Taufe von Eleonora Elisabeth Therese Fink, Gehrde/D. Text: Mt 13,44–46 (Von Perlen und anderen Schätzen). Mit Karin Schneider (Musik), Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi.

EDITORIAL

Wussten Sie das? *Wir haben die Wahl!*
Wir haben die Wahl, unser Leben selbst zu bestimmen, was wir wollen und was nicht. Wir haben die Wahl, hier und heute, unser Leben, so wie es ist, zu bejahen und weiterzumachen oder – im Fall, dass man/frau mit dem einen oder anderen unzufrieden ist – es durchaus zu verändern. Wussten Sie das? Dieser kleine Satz birgt so viel in sich.

Ich habe ihn im Kontext der Frage gehört, wie menschliches Leben zukünftig ausschauen kann. Es gibt heute schon Menschen, die sich einen Chip implantieren lassen, ähnlich einem Chip, den Katzen oder Hunde tragen. Auf diesen Chips können die Daten des Hausschlüssels programmiert werden, was heisst, dass der gute alte Hausschlüssel ausgedient hat. Menschen, die dies tun, nennen sich «Cyborgs». Sie sehen sich als Mischwesen bestehend aus lebendigem Organismus (sie sind Mensch) und Maschine (Chip). Es besteht die Möglichkeit, auf diesem Chip Dinge des Alltags zu programmieren: Dinge wie unser persönliches Medizindossier (Angaben zur Blutgruppe, zu den Medikamenten, die eingenommen werden, Allergien, Operationen ...), das Portemonnaie, alle Bankdaten, Telefon- und weitere Kontaktdaten. Wir müssten also nicht mehr das lästige Portemonnaie mit uns rumtragen oder das Natel oder den Allergie-Pass. Alles hätte Platz auf dem Chip. Mit dem Chip könnte unser Alltag wunderbar überschaubar werden, für uns selber *und* für all die, die an unseren Daten geschäftliche Interessen haben. Z.B. die Krankenkassen ...

Zukunftsmusik? Eher nicht. Die diversen Apps auf unseren Natels tragen schon zuverlässig dazu bei, dass die grossen Digital-Konzerne wissen, wie, wann und wohin wir uns bewegen. Sie können herausfiltern, mit wem wir über welche Themen kommunizieren, welche Interessen wir haben – und uns nebenbei mit entsprechenden Werbeinfos beliefern. Wir alle sind bereits Teil dieses Systems. Wir simsen, twittern, liken fleissig mit, um am Ball zu bleiben, nicht abgehängt zu werden. Haben wir tatsächlich noch die Wahl etwas zu ändern, zu verändern?

Neulich habe ich das Theaterstück «2068» der Jugendgruppe am Berner Schlachthaustheater gesehen. Die jungen Menschen dort nahmen das Jahr 2018 als Ausgangspunkt, schauten 50 Jahre zurück – auf «68», um dann 50 Jahre in die Zukunft zu projizieren. Ein wenig düster war sie, die digitale und soziale Zukunft, die dort gezeigt wurde, ein Hauch von Orwell und Huxley wehte durchs Theater. Aber eine Botschaft habe ich mitgenommen: Wir im Heute, 2018, können es wissen und wir können die Entscheidung beeinflussen, wie weit wir aus Glas oder gar Cyborgs werden wollen.
KATRIN KLEIN, SCHERNELZ

Sommerpause – zum Zweiten
Was wir 2017 unter dem Motto «Stockschnitt» begonnen haben, setzen wir auch in diesem Jahr mit Vergnügen fort: eine unaufgeregte, präsente Sommerpause. Die meisten unserer Veranstaltungen setzen in dieser Zeit aus, die Angestellten können aufräumen, vorbereiten – und vielleicht auch einmal nichts weiter als durchatmen. Und noch schöner, wenn wir das alle tun, für sich und miteinander, wie es sich eben ergeben kann in einem Sommer am See.
IHR REDAKTIONSTEAM

VERANSTALTUNGEN

Mittagstisch für Alleinstehende
Donnerstag, 12. Juli, 12.00 Uhr, Pfarrsaal Twann.

Offenes Singen in der Vollmondnacht
Dienstag, 27. Juli, 22.30 Uhr. Kirche Erlach. Mit Philipp Bernhard.

Café Zwischenhalt
KirchenKino
Sommerpause im Juli und August.

Musik aus der Stille
Sommerpause im Juli.

Wir wünschen allen einen schönen Sommer.

PIKETTDIENSTE

1. bis 15. Juli
Brigitte Affolter (Tel. 079 439 50 98)

16. bis 29. Juli
Marc van Wijnkoop Lüthi (Tel. 079 439 50 99)

30. Juli bis 2. August
Eric Geiser (Tel. 032 324 18 81 oder 032 315 25 72 oder 079 533 47 12)

VORGESTELLT

Neu im Kirchgemeinderat

Ich bin Eveline Michel. Wir wohnen seit sechs Jahren an der Dorfgasse 29 in Ligerz, direkt hinter dem Kreuz.
Geboren bin ich in Bad Blankenburg, einer Kleinstadt in Thüringen, Ostdeutschland. Dort machte ich meine Schule und eine Ausbildung zur Physiotherapeutin.
Seit 1994, seit unserer Heirat, lebe ich mit meinem Mann Thomas zusammen in der Schweiz. Wir haben eine Tochter, die bereits schon wieder Familie hat. Ich bin glückliches Grosi von Anouk (6 Jahre) und Jonna (4 Jahre). Wir waren viele Jahre in Buttwil im Aargau/Freiamt zu Hause.
Ich habe über 20 Jahre im Behindertenbereich gearbeitet. Als Kinderphysiotherapeutin betreute ich körper- und schwermehrfachbehinderte Kinder. 2012 habe ich nochmal ein Studium begonnen und arbeite nun als Heilpädagogsiche Früherzieherin. Im Moment arbeite ich noch in Oensingen an einem Therapiezentrum. Im Sommer wechsle ich die Stelle und werde dann in Biel als Früherzieherin tätig sein.
Ich bin in einem christlich geprägten Elternhaus aufgewachsen. Meine Eltern, besonders mein Vater, waren für mich in dieser Hinsicht ein Vorbild. Er zeigte mir, was es heisst, Nächstenliebe zu leben. Ehrlichkeit, sich für andere Personen einsetzen und nach christlichen Werten zu leben sind für mich wichtige Eckpfeiler. Daraus entsteht auch meine Motivation, mich im Kirchgemeinderat zu engagieren. Ich habe in meinem Leben viel erreicht und Glück gehabt. Nun möchte ich etwas an die Gemeinschaft zurückgeben. Ich freue mich, mit anderen zusammen mitzugestalten und auf die Herausforderungen sowie die neuen Begegnungen, die diese Arbeit mit sich bringt.
EVELINE MICHEL

HERVORGEHOBEN

Betrachtungen eines Schirmes

Ich bin ein altgedienter Regenschirm mit viel Erfahrung. Mein Äusseres wirkt leicht abgenutzt, doch liegt gerade darin mein Charme. Meine roten und weissen Streifen leuchten weit hinaus in die grüne Wiesenlandschaft. Ja, Sie haben richtig gelesen: in die grüne Wiesenlandschaft. Ich stehe zur Zeit auf einem Grashügel und habe eine wunderbare Panoramasicht weit übers Land. Wie ich hierherkomme, werden Sie sich fragen. Das ist schnell erklärt. Mein Besitzer hat mich heute Morgen mit auf die Wiese genommen. Er spannte mich auf und ich blinzelte vorsichtig in die Sonne. Nach monatelangem Dasein im dunkeln Schrank, können Sie sich sicher vorstellen, wie mich das helle Licht geblendet hat. Er stellte mich in die Wiese. Ich wurde zum Hüter eines Korbes, der nach frischem Brot und Käse roch. Der Bauer stieg auf seine Mähmaschine und begann das Gras um mich herum zu mähen. Mir wurde halb schwindlig ob seinem Tempo. Früher ging es noch gemächlicher zu und her, bei meinem Vorgängerbesitzer. Auch da war ich immer wieder ein Schattenspender. Natürlich nur im Nebenamt. Meine Haupttätigkeit ist und bleibt meine Leute vom Regen abzuschirmen. Doch ich schweife ab. Heute war ich also der Korbwächter, allerdings nur bis zum Mittag. Der Korb wurde mitgenommen, die Mähmaschine fuhr hochnäsig davon und ich blieb zurück. Unglaublich, finden Sie nicht auch?
Doch alles Schimpfen nützte mir nichts und auch kein Windstoss kam mir zu Hilfe. So blieb ich stehen, liess mir die Sonne auf den Stoff brennen und freute mich über den Besuch von Käfern, Bienen und Fliegen. Vogelgezwitscher aus dem Gebüsch und Froschquaken vom nahen Teich begleiteten mich schliesslich in meinen Mittagsschlaf. Glauben Sie mir, in meinem Alter ist ein Mittagsschlaf wichtig und mir taten meine Gestänge weh vom langen Stehen.
Helle Kinderstimmen störten mich in meinem Schlaf: «Schau, da steht ein Schirm mitten auf der Wiese!» rief ein Junge. Er kam angerannt und gab mir einen Stoss. Hui ... Ich rollte den Hügel hinunter, so schnell, dass mir übel wurde. Ein zweiter Junge packte mich: «He, lass unseren Schirm in Ruhe, den hat sicher mein Vater stehen lassen.» Und schon stand ich wieder auf dem Hügel droben. Sie verstehen sicher, dass ich ausser Atem war.
Kaum hatte ich durchgeatmet hörte ich das Babygeschrei unseres jüngsten Familienmitgliedes. Das zehrt an meinen alten Schirmnerven. Das Geschrei kam näher und da stand die Bäuerin mit ihrer grossen Tochter und dem Baby. Sie gab ihm zum Glück noch den Schnuller. Sanft legte sie es auf eine Decke unter mich und bald schlief es in meinem Schatten.
Sie machte sich mit ihrer Tochter auf und begann das gemähte Heu zu langen dicken Wülsten zusammen zu rechen. Offenbar hatte ihr Mann keine Zeit, das Gras maschinell zu bearbeiten.
Als das Baby erwachte, war sie gerade fertig, packte alles zusammen und ... Liess mich auch stehen! Was denken Sie nun? Dass ich mich gekränkt fühlte? Zuerst ja, doch je länger ich auf dieser Wiese stehe, desto besser gefällt es mir hier. Ein Schirmdasein hat vielerlei Seiten und Abwechslung. Beleidigt sein hilft nicht weiter. Das hat mich schon mein Grossvater, ein grosser, schwerer, schwarzer Regenschirm, gelehrt. Sei offen und neugierig, hat er zu mir gesagt. Als Schirm musst du anpassungsfähig sein und deinen Besitzern folgen. Sie eröffnen dir viele Abenteuer, auch wenn sie manchmal nachlässig und vergesslich sind. Verzeih ihnen und schau dir die Welt an. Ja, ich stehe auf dem grünen Hügel und schaue mir die Welt an. Pferde mit ihren Reitern ziehen auf dem Weg unter mir vorbei, späte Spaziergänger winken mir mit ihren Blicken zu, die Vögel zwitschern unverdrossen ihr Abendlied und die Frösche scheinen ein Fest zu feiern. Lautstark, Sie können es mir glauben.
VERA SPÖCKER

Adressen
Sigristinnen
Kirche Ligerz: Rebecca Aeschbach, 079 331 68 05, rebeccaaeschbach@hotmail.com
Kirche Twann: Daniel und Monika Halter, Kleinfeldstr. 44, 2563 Ipsach,
079 138 11 09 (Daniel Halter), 079 331 36 82 (Monika Halter), kabuki@gmx.ch
Wünschen Sie einen Besuch?
Dann können Sie sich gerne bei Pfrn. Brigitte Affolter (079 439 50 98) oder Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi (079 439 50 99) melden.